

Walser: Nein, die ersten sind keine Diskontoerlöse, die sind von dem Gelde aus Bukarest.

Präsident: Dann die 10,000 RM. oder 12,370 Franken, das ist der Diskontoerlös aus dem Wechsel Dr. Norbert Eisler.

Walser: Das wird stimmen. Ich weiß es nicht mehr auswendig.

Präsident: Aber erinnern Sie sich, daß dieser Betrag gefandt wurde am 28. März 1928? Dann 8,000 Mark oder 10,000 Franken von der Dresdener Bank Berlin an die Kommerzbank in Bukarest am 18. Oktober 1927. Können Sie sich daran erinnern?

Walser: Das stimmt.

Präsident: Dann am 26. Oktober 1927 über 4500 RM. oder 5553 Franken an Buße u. Co. an die Banca Commerciale?

Walser: Nein.

Präsident: Dann am 20. September 1927 über 10,000 RM. oder 12,370 Franken durch Niko Beck, ab Konto Schweiz. Bankverein an Ihre Bank in Bukarest?

Walser: Nein, ich weiß es nicht mehr.

Präsident: Dann am 26. Februar 1928 über 6000 RM. oder 7400 Franken von Buße u. Co. an Thöny? Das haben Sie zugegeben.

Um 24. April 1928 und am 27. April 1928 die zwei Mal 3000 Schilling, zus. 4200 Franken Goldfinger Diskontoerlös durch Societa Italiana. Erinnern Sie sich daran?

Walser: Nein, an die Höhe der Beträge nicht.

Präsident: Dann wieder Goldfinger 88,000 Lei oder 2640 Franken. Ist er Thöny überwiesen worden von Wien aus?

Dann am 2. Jänner 1928 2500 Frank. an den Schweiz. Bankverein Zürich, das wären zusammen 254,189 Franken. Dabei habe ich die beiden Zinspositionen von 21,000 RM. und 18,610 RM. nicht eingerechnet. Das sind nun Bezüge geworden von 454,189 Franken. Dann die Belastungen im Konto Walser Ende Juli 1928 von 24,314.90 Franken, lautend auf die Ostschweiz. Treuhandsstelle. Geben Sie die Belastungen, wie Sie Ihnen durch den Untersuchungsrichter bekanntgegeben worden sind, zu?

Walser: Ich kann sie nicht kontrollieren.

Präsident: Sie haben doch damals mit dem Untersuchungsrichter gesprochen über diese Positionen? Der Untersuchungsrichter wird doch darüber gesprochen haben.

Walser: Ich kann mich nicht mehr erinnern.

Präsident: Dann werden wir bei der Verlesung der Akten die Konto Walser und Brugger, seine Leistungen an die Schweiz. Genossenschaftsbank zu seinen Gunsten, diese Belastungen, die nun folgen vorlesen. Und wir werden Sie noch einmal fragen, ob das stimmt. Dann bezüglich Walser und Brugger lt. Kontoauszug Ende 1926 — Jänner 1928 22,749.55 Fr. Haben Sie eine Bemerkung dazu zu machen?

Walser: Nein.

Präsident: Dann die Leistungen an die Schweiz. Genossenschaftsbank von 110,000 Franken. Stimmt das?

Walser: Es wird schon stimmen.

Präsident: Dann im Mai 1928 25,000 S. oder 18,000 Frs., Bezüge aus Wechseln Schwarzwald und Justus, die

habe ich zusammengezogen, das sind Einzelpositionen, die ich gestern vorgehalten habe.

Dann am 20. April 1928 8000 Fr. Bezug aus der 2. Diskontierung bei Zwickly Malans. Sie erinnern sich noch?

Walser: Ja.

Präsident: Das wäre eine Belastung Ihres Kontos von total 653,253.45 Fr. Die Sache mit dem Barmer-Bankverein ist durch die Regierung bzw. Sparkasse mit Vergleichen erledigt worden, und zwar in der Summe von 241,200 S Fr. Dabei sind also nicht inbegriffen die Zahlungen von 21,000 RM. Zinszahlungen. Das ist Ihr Konto. Sie haben mir gestern ausgeführt, der Angeklagte Thöny habe bestätigt, daß Sie bei Wechselbegebungen bei Buße u. Co. nicht beteiligt gewesen seien, zwei Mal 600,000, zwei Mal 86,000 und zwei Mal 75,000. Aber Carbone hat dann noch versucht, einen weiteren Wechsel unterzubringen bei Buße u. Co. von 64,000 Frs., der ist nicht diskontiert worden. Davon wissen Sie ja? Dann beim Rathe Steinförde Geschäft von 250,000, waren Sie nicht beteiligt?

Walser: Nein.

Präsident: Walser, ich muß Sie dann noch fragen, ist es richtig, daß Sie anlässlich der Haussuchung bei Ihnen gegenüber der Frau eines Mitangeklagten erklärt haben, daß Sie die ganze Schuld tragen und daß Beck und Thöny nur Ihren Willen vollführt haben, das wird von der Frau Jougz behauptet. Stimmt das nicht?

Walser: Nicht in der Form. Ich habe gesagt, es war dumm von mir, daß ich mich einmal um die Sache gekümmert habe, hätte ich den Karren nur laufen gelassen, dann wäre alles anders gekommen, dann wären diese verdamnten Mächenschaften nicht vorgekommen.

Das ist alles, ich kann mich nicht mehr genau an die Haussuchung erinnern.

Präsident: Wann haben Sie mit Beck gesprochen.

Walser: Ich war im Bette krank, meine Frau war auch nicht hier, ich habe die meiste Zeit geschlafen.

Präsident: Es war unmittelbar vor der Verhaftung und dürfte in den ersten Tagen des Monats Juli gewesen sein. Ich glaube am 9. Juli erfolgte Ihre Verhaftung und am 8. Juli die des Beck.

Walser: Ja, um diese Zeit dürfte es gewesen sein.

Präsident: Sie haben also bei diesem Anlaß nicht etwas gesagt, was die beiden Mitangeklagten entlastet hätte?

Walser: Nein, das lag mir ganz ferne.

Präsident: Geben Sie zu, im Sinne der Anklage eine strafbare Handlung begangen zu haben?

Walser: Nein, ich kann das nicht zugeben.

Präsident: Sie geben also nicht zu, daß Sie seit Ihrer Tätigkeit, seit Oktober 1926, bis Anfang Juni 1928 eine strafbare Handlung begangen haben?

Walser: Nein, das muß ich dem Gerichte überlassen. Ich habe immer so gehandelt, ich habe keine schlechten Absichten dabei gehabt und in strafrechtlicher Hinsicht die Sache zu beurteilen, das kann ich nicht, das muß ich dem Gericht überlassen.

Präsident: Waren Sie sich nicht Ihrer strafbaren Handlung bewußt?

Walser: Nein.

Präsident: Sie waren doch früher schon auf einer Bank tätig? Sie sind Kaufmann, werden als tüchtiger